

Atmo- sphärische Kurzfilme

Unterrichtseinheit
Mein Erinnerungsort

Eva Chen
Bildnerisches Gestalten
Gymnasium Thun
Januar 2021 – März 2021

Intro ⁰⁵

Sachanalyse ⁰⁶

Ablaufplanung ¹⁰

Unterrichtseinheit ¹²

Materialsammlung ²⁵

Quellenverzeichnis ³⁸

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Eva Chen
Mentorin: Andrea Stuker
Praktikumsbetreuung: Gila Kolb

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte bei den AutorInnen.
Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II
an der HKB und PHBern.

Intro

An welchen Ort erinnern Sie sich besonders lebhaft, besonders gerne oder ungerne? Welche Ereignisse, Objekte, Farben, Gerüche, Gefühle und Klänge verbinden Sie mit diesem Ort? Wie würden Sie die Atmosphäre jemandem, der noch nie da war, beschreiben? - Vermitteln Sie Ihren persönlichen Erinnerungsort in einem Kurzfilm. Machen Sie ihn erlebbar, nachvollziehbar, lebendig.

Während meines Praktikums am Gymnasium Thun hatte ich die Möglichkeit, eine Unterrichtseinheit zum Arbeitsfeld 4: Fotografie und bewegtes Bild¹ mit einer Tertia Schwerpunktfachklasse durchzuführen.

Im vorangegangenen Planungsgespräch wurde der Wunsch ausgesprochen, dass Bild und Ton in der Unterrichtseinheit thematisiert werden, ansonsten war ich frei in meiner Projektplanung.

Im Zyklus 1 des Arbeitsfeldes Fotografie und bewegtes Bild hatten die Schüler*innen der Klasse sich fotografisch mit Lichträumen auseinandergesetzt. In der unmittelbar vorangegangenen Unterrichtssequenz zum Thema Architektur hatten sich die Schüler*innen anhand eines auf ihre Bedürfnisse angepassten Tiny House mit lokalisierbaren, physischen Räumen beschäftigt. Raum als ausführlich bearbeitetes Thema verstand ich daher als guten Anknüpfungspunkt für meine daran anschließende Unterrichtseinheit. Allerdings nicht der physische, sondern der atmosphärische Raum. Aus diesen Überlegungen entstand die Unterrichtseinheit „Mein Erinnerungsort - Ein atmosphärischer Kurzfilm“. Im Zentrum standen dabei die Begriffe der Atmosphäre, die subjektive Wahrnehmung und die Interaktion von Bild und Ton. Als kunsthistorische Referenz diente dabei das Format des Experimentalfilms.

Dieser Praktikumsbericht ist eine Dokumentation der durchgeführten Unterrichtseinheit. Darin werden grundlegende Überlegungen, Absicht und Ziele und eine retrospektive Reflexion dargelegt, sowie alle verwendeten Materialien zur Verfügung gestellt.

¹ Lehrplan 17 Bildnerisches Gestalten

Sachanalyse

Kunstpädagogische Position

Für die zu planende Unterrichtseinheit war es mir wichtig, den Schüler*innen einen persönlichen Zugang zur Aufgabenstellung zu ermöglichen. Aus diesem Grund sollten die Schüler*innen einen Erinnerungsort atmosphärisch rekonstruieren und filmisch darstellen. Diese Herangehensweise eröffnete den Schüler*innen inhaltlich viel Freiraum und legte einen eindeutigen Fokus auf ihre individuelle Wahrnehmung. Wohlwissend, dass dies die spätere Bewertung der Kurzfilme sehr anspruchsvoll machen würde, vertrete ich die Meinung, dass die Motivation grösser ausfällt, wenn individuelle Zugänge gefunden werden können. Um die inhaltliche Freiheit zu kompensieren, wurden dafür sehr klare Rahmenbedingungen geschaffen.

Hidden Agenda

Seit einem ganzen Jahr befindet sich die Welt in Mitten der Covid-19-Pandemie. Die räumliche Einschränkungen, denen wir Corona-bedingt alle ausgesetzt waren und zum Zeitpunkt dieses Berichtes leider immer noch sind, wollte ich mit der Zuflucht in immaterielle Erinnerungsräume entgegenwirken. Nicht nur die persönliche Auseinandersetzung mit einem anderen Ort als dem Schulzimmer oder dem Zuhause, sondern auch das Erlebarmachen dieser Orte, das Eintauchen-können, waren wichtige Gedanken in meiner Planung für die Unterrichtseinheit.

Kunstpädagogische Relevanz

Das bewegte Bild ist omnipräsent in der Lebenswelt der Schüler*innen. Ob Werbespots, Netflix oder bildorientierte Social-Media Plattformen wie Instagram und TikTok, der Umgang mit visuellen Medien gehört heute zum Alltag.

Mit dem Format des Experimentalfilms wurde ein Schwerpunkt gesetzt, der eine andere Art der Auseinandersetzung verlangt als die mit Alltagsmedien. Die Entfernung vom handlungsbasierten Film zur Darstellung einer persönlich erlebten Atmosphäre forderte eine Loslösung von gängigen Filmformaten. Nebst der künstlerischen Freiheit zeichnet sich der Experimentalfilm auch dadurch aus, dass er das Medium an sich, das heisst die Technik und das bewegte Bild, reflexiv thematisiert.¹ Auf die heutige Zeit übertragen sehe ich diese Reflexivität auch im Umgang mit Videobearbeitungsprogrammen. Des-

halb war es mir ein Anliegen, dass die Schüler*innen möglichst früh im Projekt mit dem Programm Premiere Pro zu arbeiten begannen. Anhand des Ausprobierens und Experimentierens mit eigens generiertem Video- und Audiomaterial sollten die Schüler*innen sich für ihre Darstellungsweise unter anderem auch davon inspirieren lassen, was technisch in dem Programm möglich ist. Mit der Fokussierung auf die Interaktion von Bild und Ton wurde darüber hinaus eine vertiefte Auseinandersetzung mit der audio-visuellen Synergie angestrebt. Mit der anfänglichen Trennung von Bild- und Tonebene wurde die akustische und visuelle Sensibilisierung der Schüler*innen gefördert. Ganz bewusst wurde mit der akustischen Wahrnehmung begonnen, um der natürlichen Herangehensweise der Tongenerierung ausgehend von der dominierenden Bildebene entgegenzuwirken. Vor allem weil die akustische Ebene eine essenzielle Rolle für die emotional - unbewusste Erfassung der Umgebung darstellt², war dies hinsichtlich des Themas der Atmosphäre ein wichtiger methodischer Schritt.

BYOD - Bring your own device

Nicht nur in der Postproduktion, sondern auch bei der Generierung von Bild- und Tonaufnahmen arbeiten die Schüler*innen mit ihren eigenen Geräten. Gründe dafür waren die kleine Anzahl an zur Verfügung stehenden Aufnahmegeräte, die unabhängige Arbeitsweise (ihr Smartphone tragen die Schüler*innen immer mit sich) und auch die Corona-bedingte potenzielle Umstellung auf Distanzunterricht. Indem die Schüler*innen zu ihren Geräten befragt wurden, konnte sichergestellt werden, dass alle Schüler*innen ein Gerät besitzen, welches eine gute bis sehr gute Kamera eingebaut hat. Für die Audio-Aufnahmen hingegen, bei denen ältere Geräte noch wesentlich schlechtere Qualität produzierten, wurde eine gemeinsame Sound-Bibliothek angelegt. Tonaufnahmen wirken grundsätzlich anders je nach Ton-Bild-Kombination und je nach Bearbeitung, sodass die Möglichkeit von mehrmals verwendeten Aufnahmen als unproblematisch eingeschätzt wurde. Damit wurden für alle ähnliche Voraussetzungen geschaffen.

Inhalt

Für den Realfilm anstelle des Animationsfilms habe ich mich entschieden, damit die Wechselwirkung zwischen Bild und Ton von Beginn an thematisiert werden konnte.

Die Entscheidung, die akustischen und visuellen Möglichkeiten des Films zuerst getrennt voneinander zu erarbeiten, sollte den Schüler*innen dabei helfen, Ton- und Bildmaterial wahrnehmungsorientiert zu generieren, so dass spannende, ungeplante Synergien entstehen können. Nach einer Einführungssequenz (3 Lektionen) gliederte sich die Unterrichtssequenz in die drei Themenblöcke Sound, Bild und Interaktion.

Mit den Aspekten der Atmosphäre, dem Experimentalfilm als Medium und der Auftrennung der Bild- und Tonebene wurden drei grosse Felder eröffnet. Um von Anfang an ein hohes Level an Transparenz und Voraussicht zu kommunizieren, wurden alle Themen bei der ersten Unterrichtssequenz eingeführt. Um die Schüler*innen nicht zu überfordern, habe ich diesen Unterrichtseinstieg sehr stark angeleitet und viele Hilfsmittel dafür zur Verfügung gestellt.

Einführung: Um den Atmosphärenbegriff stufengerecht zu vermitteln, habe ich mich zuerst theoretisch damit auseinandergesetzt. Ein grundlegendes Verständnis der Verschränkung von Räumen und Affekten³ als Grundlage für eine filmische Übersetzung war mir dabei wichtig. Hinsichtlich der Aufgabenstellung war es mir zudem ein Anliegen, den subjektiven Aspekt der Wahrnehmung und der Atmosphäre ins Zentrum zu stellen. Mit einer sehr vereinfachten schematischen Darstellung, den wichtigsten Eigenschaften und mit visuellen Beispielen habe ich versucht, bei den Schüler*innen ein Verständnis für den Begriff zu schaffen.

Im Block «Sound» ging es darum, die auditive Wahrnehmung zu schärfen. Wichtigstes Anliegen dabei war es, den Schüler*innen die beiden Möglichkeiten «Sound generieren» und «Sound aufnehmen» aufzuzeigen, um ihnen so unterschiedliche Herangehensweisen zu eröffnen.

Im Block «Bild» ging es darum, die akustischen Ergebnisse des ersten Blocks mit Bildern zu ergänzen. Das Ziel dabei war, die Schüler*innen an die verschiedenen technischen Möglichkeiten heranzuführen, mit denen sie später arbeiten können. Indem sie die unterschiedlichen Filmtechniken selber erarbeitet haben, wurde eine angewandte Herangehensweise gewählt. Als neues Thema für die Schüler*innen wurden anhand der erarbeiteten Beispiele Abstraktion und Gegenständlichkeit als Begriffe aufgenommen. Dieser Input diente dem Aufzeigen der breiten Möglichkeiten, innerhalb denen sich die Schüler*innen ihre eigene Bildsprache aneignen können.

Im dritten Block ging es um die Interaktion der beiden Medien und um die künstlerische Übersetzung. Welche Charakteristika zeichnen den Erinnerungsort aus? Welche individuell empfundene Atmosphäre soll vermittelt werden? Welche Möglichkeiten gibt es, um diese in das Medium des Filmes zu übersetzen? Welche gestalterischen Mittel stehen im Fokus? ... Anhand einer sukzessiven Erarbeitung und experimentellen Zugängen erprobten die Schüler*innen, welche technischen und gestalterischen Mittel sie spannend und vor allem für die von Ihnen angestrebte Atmosphäre am entsprechendsten fanden. Parallel wurden in einem Storyboard⁴ alle Überlegungen zu Intention, Technik und Gestaltung festgehalten. Das Storyboard diente als Hauptreferenz für die Überprüfung und Bewertung des Kurzfilms.

Lernpotenzial

Das Lernpotenzial der Unterrichtseinheit „Mein Erinnerungsort - ein atmosphärischer Kurzfilm“ ist vielfältig und verteilt sich auf verschiedene Kompetenzebenen:

Fachliche Kompetenzen

Ein Grossteil der inhaltlichen Kompetenzen konzentriert sich um den Begriff der Atmosphäre. Die Atmosphäre ihres Erinnerungsortes adäquat beschreiben und darstellen zu können, bedingt ein Verständnis für individuell wahrgenommene Stimmungen. In regelmässigen Gruppenaustauschen und der schriftlichen Beschreibung im Storyboard stärkten die Schüler*innen ihre Fähigkeiten, abstrakte Dinge auszuformulieren und darüber zu sprechen. Während der Auseinandersetzung mit einem Erinnerungsort wurde darüber hinaus ihre Fähigkeit, bereits vergangene Zustände zu rekonstruieren gefördert. Fachlich lernten die Schüler*innen Video als audiovisuelles Medium kennen. Sie wurden einerseits auf das komplexe Zusammenspiel von Bild und Ton sensibilisiert und lernten andererseits technische Verfahren, verschiedene Bild- und Tonanwendungen sowie postproduktive Arbeitsschritte kennen. Alle diese Arbeitsschritte führten sie zudem selber aus, was ihnen einen ausführlichen Einblick in alle Phasen der Filmproduktion gab. Nicht zuletzt eigneten die Schüler*innen sich mit dem Videobearbeitungsprogramm Adobe Premiere Pro ein vielschichtiges Hilfsmittel für die Videoproduktion an.

¹ <https://zett.zhdk.ch/2017/02/16/thomas-schaerer-was-ist-experimentalfilm/>

² Ebermann 2005, 14.

³ Lehnert 2011, 9ff.

⁴ Storyboard hier ein etwas paradoxer Begriff weil keine Handlung dargestellt werden soll, als etablierter Begriff verständnisvoller aber trotzdem am sinnvollsten.

Fachübergreifende Kompetenzen

Während dem Arbeitsschritt der Video- und Tongenerierung wurden die Schüler*innen dazu angeleitet, sich sehr bewusst mit der akustischen und visuellen Wahrnehmung zu beschäftigen. Im Verlauf der gesamten Unterrichtseinheit wurden immer wieder kurze Übungen gemacht, die auf die Schärfung der Wahrnehmung der Schüler*innen ausgelegt waren.

Methodische Kompetenzen

Indem die Schüler*innen dazu angeleitet wurden, die Atmosphäre ihres Erinnerungsortes sowohl auf der visuellen als auch auf der akustischen Ebene zu erzielen, lag der Fokus während der Materialgenerierung stark auf einem intuitiven Arbeitsprozess. Auch später während der Auseinandersetzung in Premiere Pro wurden die Schüler*innen dazu ermutigt, mit ihren eigenen Aufnahmen zu lernen und zu experimentieren, sodass sie sich in der Anwendung eine eigene Bild und Tonsprache aneignen konnten.

Persönliche Kompetenzen

Weil die Schüler*innen sich während der Unterrichtseinheit ein neues Programm aneigneten, wurde ihnen viel Zeit gegeben, um selbstständig zu arbeiten. Zeitplan und Abgaben wurden sehr früh kommuniziert, sodass sich die Schüler*innen einen ihrem Arbeitstempo individuell angepassten Zeitplan aufstellen konnten. Dabei wurde vor allem die Eigenverantwortung gefördert.

Soziale Kompetenzen

In regelmässigen Gruppenarbeiten, aber auch im Setting des eigenständigen Arbeitens, in dem die Peer-Unterstützung stets gefördert und erwünscht war, konnten sich die Schüler*innen auch in ihren sozialen Kompetenzen weiterentwickeln.

Mögliche Erfahrungen

Die Aufgabenstellung stellt hohe Ansprüche an Tertianer*innen. Aufgrund ihrer vertieften Auseinandersetzung mit der Fotografie und Raum in früheren Unterrichtseinheiten sah ich die Aufgabe jedoch als angemessen. Für die gestalterische Entwicklung der Schüler*innen stellt eine frühe Auseinandersetzung mit komplexen Themen und wahrnehmungsorientierten Übersetzungen einen wichtigen Schritt für ihre künstlerischen Kompetenzen dar. Damit werden sie bereits frühzeitig mit alternativen Ausdrucksformen konfrontiert und können diese Möglichkeiten in ihre weitere gestalterische Praxis miteinfließen lassen.

Fokus: Zusammenhänge von Bild und Sound
Schüler*innen Arbeit mit Filmbestand

Keywords:
Sound: Rausch, Geräusche, Musik
Musik vs. Geräusche: Dringlich und Non-Dringlich Sound
Format: Pure Cinema, Experimental Film

Umgang in der Praxis:
Sound
Visuell und auditiv
Sound Theorie in Film
Drewm Spielberg
Alexa Koutouza: Bewegung mit Sound
Brecht Stern: Geräuschrecherche
David Lynch
Stanley Kubrick
MONTAGE
Bergel Eisenstein
Wolff Pichler

Bild und Sound Beziehungen
Ausgangslage: Was kommt zuerst?
Film verstehen oder Ton verstehen?
Alle mit gleichen Materialien?
Gemeinsame Sound-Bildsprache, Gemeinsame Videoqualitätsästhetik
Möglichkeiten, Diversität aufzeigen

Genre:
- Experimental Film
- Art House Film
- Anemic Cinema
- Structural Film

Kunstgeschichte:
Dada und Surrealismus

Stilmittel:
Zeitlichkeit, Zeitlicher und Raumlicher als Stilmittel
Kolonelle Maya Deren
Abstraktion
Kunste: Stan Brakhage

Gute Beispiele:
Hans Richter (Rythmus 21) (Anemorphie)
Man Ray: Rayographs
Merce Cunningham: Music for Four
Michael Snow: Wavelength
Stan Brakhage
Rene Clair: Entr'acte

Weitere Beispiele:

Ablaufplanung

| | 3 Lektionen Sequenz 1 | Sequenz 2 | Sequenz 3 | Sequenz 4 | 3 Lektionen Sequenz 5 | Sequenz 6 | Sequenz 7 | Sequenz 8 |
|--|--|---|--|---|--|--|---|---|
| Fokus | Einstieg in die Thematik des Experimentalfilms | Themenblock I Akustische Wahrnehmung | Themenblock II Visuelle Wahrnehmung | Premiere Pro, Storyboardstruktur | Individuelles Arbeiten, Spannung und Dramaturgie | Arbeit an Kurzfilmen, Fertigstellung Storyboard | Bogen zum Beginn: Überprüfung Wirkungsweise/ | Exportieren, Fertigstellung der Filme |
| Inhalt * Kurzfilm immer am Anfang der DL | <p>Einstieg Heranführung an die Begriffe der Wahrnehmung und der Atmosphäre, Postkarten (Kennenlernen und Sammlung von Vorwissen)</p> <p>Input Der Experimentalfilm als Kunstform: Kunstgeschichtliche Herkunft, Zeitgenössische Anwendungen in der Kunst</p> <p>Input Atmosphäre</p> <p>Übung Visuelle Analyse an Filmbeispielen (Arbeitsblatt mit Begriffsrepertoire)</p> <p>Aufgabenstellung</p> <p>Hausaufgabe Apps downloaden, testen Ort auswählen</p> | <p>Warm-up Kurzfilm zeigen Einstiegsfrage: Welchen Titel würden Sie diesem Film geben?</p> <p>Input Akustische Wahrnehmung und Sound im Film</p> <p>Sound generieren Zeit um selber Geräusche aufzunehmen arbeiten in Teams</p> <p>Sound aufnehmen Audiowalk im Freien</p> <p>Anlegen einer Bibliothek kurze Einführung in Soundbibliothek: Übertragung und Struktur</p> | <p>Warm-up Kurzfilm zeigen Einstiegsfrage: Beschreiben Sie die Atmosphäre des Filmes mit einem Wort:</p> <p>Übung Bild zu Sound generieren</p> <p>Auftrag Filmtechniken (Gruppenarbeit)</p> <p>Kurzinput Abstraktion und Gegenständlichkeit</p> <p>Material generieren Videosequenzen</p> | <p>Warm-up Kurzfilm zeigen Einstiegsfrage: Welches gestalterische Element bringt Ihrer Meinung nach Spannung in den Film?</p> <p>Input Einführung Adobe Premiere: Arbeit mit eigenem Material</p> <p>Experimentieren Experimentieren in Premiere: Möglichkeit der persönlichen Auseinandersetzung mit eigenem Audio- und Filmmaterial</p> <p>Auftrag Visuelles Storyboard/ Konzept Vorstellung und Erklärung Template, Bewertungskriterien</p> <p>Hausaufgabe Individuelle Vertiefung mit Adobe Premiere Pro</p> | <p>Individuelles Arbeiten Anknüpfen an letzter Unterrichtssequenz</p> <p>Warm-up thematisch Kurzfilm zeigen Einstiegsfrage: Welcher Gefühlszustand beschreibt die Wirkung dieses Filmes auf Sie am treffendsten?</p> <p>Kurzinput Spannung und Dramaturgie</p> <p>Auftrag fokussierte Filmanalyse (Gruppenarbeit)</p> <p>Individuelles Arbeiten Kurzfilm und Storyboard</p> | <p>Warm-up Gegenüberstellung zweier Kurzfilme Einstiegsfrage: Bezüglich welcher Aspekte unterscheiden sich die beiden Filme Ihrer Meinung nach am stärksten?</p> <p>Individuelles Arbeiten, Abschluss Storyboard</p> <p>Anpassung und Umsetzungen nach schriftlichem Feedback</p> | <p>Warm-up Film zeigen Einstiegsfrage: Welche Stimmung/Atmosphäre nehmen Sie in dem Film am stärksten wahr?</p> <p>Individuelles Arbeiten Vorbereitend auf Peer-Feedback</p> <p>Kurzinput Rückblick Prozess/ Inhalte DL 1-6</p> <p>Peer-Feedback Fokus auf Bild Ton und Interaktion</p> <p>Reflexion/ Ergebnissammlung Vorbereitend auf Abschluss der Unterrichtseinheit</p> | <p>Warm-up Film zeigen Einstieg Selbstreflexion: Am wichtigsten ist/sind mir bei der Umsetzung meines Filmes folgende Aspekte: Das habe ich in diesem Projekt über mich selber gelernt:</p> <p>Richtig exportieren</p> <p>Individuelles Arbeiten Abschliessen</p> <p>Feedback und Verabschiedung Mündliches Feedback an S*S, Schriftliches Feedback an LP</p> |
| Ziele | <ul style="list-style-type: none"> - S*S kennen das Format des Experimentalfilms - S*S verstehen die Begriffe der Atmosphäre und der Wahrnehmung - S*S verstehen die Aufgabenstellung | <ul style="list-style-type: none"> - S*S wissen welchen Erinnerungsort sie übersetzen - S*S sensibilisieren ihre akustische Wahrnehmung - S*S generieren eine gemeinsame Soundbibliothek | <ul style="list-style-type: none"> - S*S sensibilisieren ihre visuelle Wahrnehmung - S*S kennen verschiedene Filmtechniken - S*S generieren Video-clips die sie für ihre Umsetzung nutzen können | <ul style="list-style-type: none"> - S*S kennen Adobe Premiere - S*S können Sound- und Videomaterial weiterverarbeiten - S*S können bisher Erarbeitetes in ein Storyboard einbetten | <ul style="list-style-type: none"> - S*S analysieren einen Kurzfilm unter einem bestimmten Fokus - S*S formulieren und teilen eigene Beobachtungen mit der Klasse - S*S arbeiten selbstständig an Ihren Projekten | <ul style="list-style-type: none"> - S*S arbeiten selbstständig - S*S arbeiten nach eigenem Zeitmanagement - S*S unterstützen sich gegenseitig | <ul style="list-style-type: none"> - S*S bestimmen einen für Sie wichtigen Ausschnitt Ihres Filmes - S*S erteilen Feedback mit unterschiedlichen Fokussen | <ul style="list-style-type: none"> - S*S wissen wie sie ihre Filme exportieren - S*S sind ausgerüstet um Ihre Abgabe vorzubereiten - S*S behalten Ihre individuellen Zielen im Kopf |
| | S O U N D | | B I L D | | I N T E R A K T I O N | | | |

Unterrichtseinheit

Sequenz 1

Nach einer kurzen Begrüssung und einem Ausblick auf die bevorstehende Unterrichtseinheit versammeln sich die Schüler*innen um einen Tisch mit einer grossen Auswahl an Postkarten (Abb. 02). Um sich gegenseitig kennenzulernen, wird eine Vorstellungsrunde anhand einer intuitiv ausgewählten Postkarte gemacht. Die Schüler*innen stellen sich mit Namen und kurzer Begründung, warum sie sich für ihre Postkarte entschieden haben, vor. Zusätzlich beschreiben sie die Atmosphäre, die Sie auf ihrer Postkarte wahrnehmen, in 2-3 Sätzen. Dieser thematische Einstieg dient nebst dem Kennenlernen auch dazu, den Begriff der Atmosphäre aufzugreifen und gleichzeitig einen Eindruck davon zu erhalten, wie viele Vorkenntnisse die Schüler*innen bereits zu dem Begriff haben.

Darauf folgt der thematische Einstieg zum Format des Experimentalfilms. Als erstes werden dafür die Merkmale des Experimentalfilms, vor allem in Gegenüberstellung zu vertrauteren Formaten wie dem Spiel- und Dokumentarfilm, erläutert. In einem Zeitstrahl werden die wichtigsten kunstgeschichtlichen Strömungen sowie bedeutsame Entwicklungen in der Geschichte des Filmes dargestellt. Speziell wird auch das Verhältnis von Bild und Ton im Verlaufe der Geschichte thematisiert. Um den Input visuell und vor allem etwas interaktiver zu gestalten, folgen chronologische Filmbeispiele aus der Kunstgeschichte. Dabei werden die Schüler*innen dazu aufgefordert, die Filmausschnitte auf einer Skala von 1-10 zu bewerten wie gut ihnen der Film gefällt und in 2-3 Stichworten eine Begründung dafür zu notieren. Entlang der Filmbeispiele werden die wichtigsten Aspekte der kunstgeschichtlichen Entwicklung des Experimentalfilms erläutert. Pro Strömung/ zeitliche Epoche wird zudem eine Liste mit Vertreter*innen für die eigene Recherche bereitgestellt.

In einer kurzen Ergebnissammlung kleben die Schüler*innen ein pinkes Post-It auf das Still des Filmes, den sie am wenigsten spannend fanden, und ein grünes Post-It auf das Still des Filmes, den sie am spannendsten fanden (Abb. 03). In einer kurzen Diskussion werden die Begründungen der Schüler*innen thematisiert. Diese Ergebnissammlung dient unter anderem dazu, ein Gespür dafür zu entwickeln, was den Schüler*innen gefällt und was nicht.

Nach einer Pause folgt ein kurzer Input zum Begriff der Atmosphäre. Dabei wird sehr vereinfacht dargestellt, was eine Atmosphäre ist und wie sie entsteht. Weiterführend wird erklärt, wie eine Atmosphäre mit dem Medium des Filmes erzeugt werden kann.

Damit die Schüler*innen eine Vorstellung davon bekommen, wie eine Atmosphäre beschrieben werden kann, erhalten sie eine Begriffssammlung mit möglichem Vokabular und Aspekten, die miteingebunden werden können.

Nachdem die Schüler*innen kurz Zeit dafür bekommen haben, sich diese Begriffssammlung anzuschauen, folgt ein Gruppenauftrag, in dem das Beschreiben von filmischen Atmosphären geübt wird. Dazu wird jeweils im Plenum ein Experimentalfilm angeschaut und danach in 4er Gruppen diskutiert. Dadurch können sich die Schüler*innen in einem vertrauten Rahmen an den Begriff herantasten. Nach dem Gruppenauftrag wird ein kurzes Feedback zum Verständnis des Atmosphärenbegriffs eingeholt.

Anschliessend erhalten die Schüler*innen die Aufgabenstellung. Nach dem Klären von allfälligen Fragen haben die Schüler*innen Zeit, sich zu überlegen, welchen Erinnerungsort sie für ihren Film

- 02 Postkartentisch
- 03 Abstimmung zu Spannung der gezeigten Filme

Sequenz 1

auswählen. Dazu bekommen sie einen Fragebogen, der ihnen dabei helfen soll, einen geeigneten Ort zu finden und eine Auswahl zu treffen. Nach einem kurzen Ausblick auf die nächste Woche und den Auftrag, eine der empfohlenen Aufnahmeapps auszuwählen und zu testen, ist die Unterrichtssequenz abgeschlossen.

Reflexion Sequenz 1

Der Einstieg beinhaltete viele Informationen, viele grosse Begrifflichkeiten und viel Neues für die Schüler*innen. Die Entscheidung, sehr viele Unterlagen als Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, hat sich sehr bewährt. Die Schüler*innen sind gut mitgekommen und konnten sich in den Unterricht einbringen. Trotzdem hätte durchaus auf einige Inhalte verzichtet werden können, damit mehr Zeit geblieben wäre, um sich in den einzelnen Themen zu vertiefen.

Ich war sehr positiv überrascht, wie viele Vorkenntnisse die Schüler*innen bereits mitgebracht hatten und daher froh, dass ich viele Gelegenheiten eingebaut habe, um ihren Umgang mit dem Stoff zu beobachten. Ausserdem war ich sehr beeindruckt, wie schnell die Schüler*innen ihre Erinnerungsorte gefunden haben. In meiner Unterrichtsvorbereitung hatte ich grosse Mühe, einen passenden Ort für mich persönlich zu finden. Das liegt wohl unter anderem daran, dass die Schüler*innen sich gewohnt sind, schnelle Entscheidungen zu treffen. Generell fand ich es schön zu sehen, wie gut sich die Schüler*innen mit diesen komplexen Begrifflichkeiten adäquat auseinandersetzen konnten.



02



03

- 04 Warm-up-Filmstill *Hidden Fields* (→S. 39)
 05 Übung „Sound generieren“ Foto: Eva Chen 2021

Themenblock I Akustische Wahrnehmung

Sequenz 2

Um die Schüler*innen nach der jeweils vorangehenden Kunstgeschichte-Lektion (die keinen Bezug zur Unterrichtseinheit hat) möglichst schnell in die Thematik des Bewegten Bildes eintauchen zu lassen, wird ein ritualisiertes Warm-up eingeführt. Zu Beginn der Doppellektion wird jeweils ein Kurzfilm gezeigt (der Kurzfilm immer ein Experimentalfilm, der möglichst Ähnlichkeiten zu der Zielsetzung des Projektauftrags hat). Mit einer auf das Vorhaben der Doppellektion Bezug nehmenden Einstiegsfrage, die in Form einer interaktiven Mentimeter-Umfrage¹ beantwortet wird, werden die Schüler*innen thematisch abgeholt. In einer kurzen Diskussion der Antworten wird der sprachliche Ausdruck sowie die individuelle Wahrnehmung geschult.

In einem Kurzinput zum Thema Sound wird die akustische Wahrnehmung und der Einsatz von Ton im Film thematisiert. Anhand eines Beispiels wird aufgezeigt, wie die gleiche Videosequenz allein durch unterschiedliche Tonspuren ganz anders wirken kann. Wie sehr auch «realistische» Geräusche im Film nachbearbeitet werden, wird anhand eines SRF-Beitrags zum Thema Foley² eingeführt.

Hauptziel der Sequenz 2 ist die Sensibilisierung der akustischen Wahrnehmung und die Generierung einer kollektiven Soundbibliothek. In einer ersten Gruppenarbeit haben die Schüler*innen den Auftrag, möglichst viele unterschiedliche Geräusche mit einer kleinen Auswahl an Haushaltsgegenständen zu erzeugen. Im zweiten Auftrag der Sequenz machen die Schüler*innen einen Audiowalk (siehe Anhang). Die unterschiedlichen Segmente sollen den Schüler*innen verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, wie sie zu ihren Audioaufnahmen kommen. Der Audiowalk wurde gezielt so konstruiert, dass er die akustische Wahrnehmung der Schüler*innen sensibilisiert. Aufgenommen wird mit den eigenen Smartphones. Im Vorfeld wurde abgeklärt, dass alle Schüler*innen ein genug leistungsfähiges Gerät besitzen.

Alle generierten Aufnahmen werden in einer gemeinsamen Soundbibliothek abgelegt. Die gemeinsame Bibliothek dient unter anderem dazu, dass auch Schüler*innen mit schlechteren Geräten nicht benachteiligt sind.

- 1 <https://www.mentimeter.com>
 2 SRF Beitrags *Der Klang in Film und Hörspiel - die perfekte Täuschung*. (→Link S. 39)

Reflexion Sequenz 2

Die Sequenz war sehr dicht geplant, sodass leider keine Zeit für individuelle Vertiefungen innerhalb der einzelnen Aufträge blieb. Sowohl für den Inhalt als auch für die Gesamtstimmung wäre ein weniger dichtes Programm produktiver gewesen.

Der Datentransfer der Audioaufnahmen beanspruchte ausserdem zu viel Zeit und musste als Hausaufgabe fertig ausgeführt werden. Allgemein empfiehlt es sich, die Datenübertragung nicht während dem Unterricht einzuplanen, wenn mit Smartphones gearbeitet wird, da es sehr viel Zeit wegfrisst.



04



05

- 06 Warm-up-Filmstill *Place* (→S. 39)
 07 Filmstill Gruppenauftrag zur Kategorie „Tageslicht“
 08 Filmstill Gruppenauftrag zur Kategorie „Kunstlicht“

Themenblock II Visuelle Wahrnehmung

Sequenz 3

Die Sequenz startet mit einem Kurzfilm, in dem sehr stark mit unterschiedlichen Filmtechniken gearbeitet wird. Damit wird bereits die Thematik der Doppellektion eingeführt.

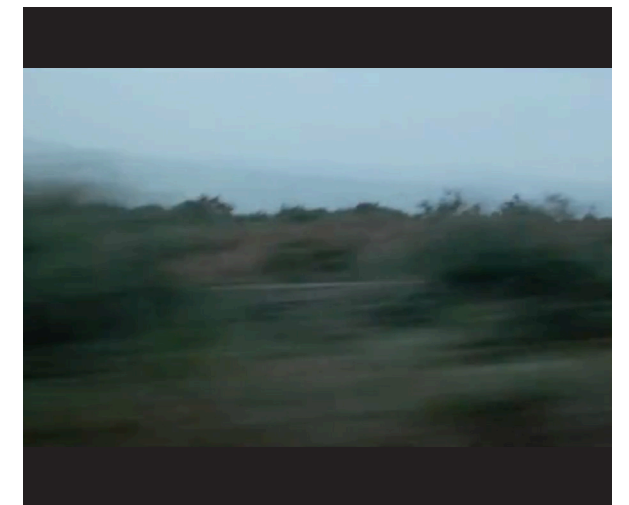
In einer kurzen Einstiegsübung lauschen die Schüler*innen mit geschlossenen Augen einer Tonspur und notieren stichwortartig, was sie glauben zu hören. Die Tonspur habe ich aus einer einzigen Aufnahme der Schüler*innen generiert. In 3er Gruppen tauschen sich die Schüler*innen darüber aus, was sie gehört haben. Im Plenum wird gesammelt, wie unterschiedlich die Tonspur wahrgenommen wurde. Es soll die Schüler*innen darin bestärken, ihre eigene Wahrnehmung ernst zu nehmen und keine generalisierten Aussagen zu formulieren.

Da die Schüler*innen sich im Arbeitszyklus Fotografie bereits mit verschiedenen Kameratechniken auseinandergesetzt haben, kann daran angeknüpft werden. Ergänzt mit Aspekten, die spezifisch für die Filmtechnik wichtig sind, erarbeiten die Schüler*innen die Inhalte in Form einer Teamarbeit selber. Jedes Team bearbeitet eine vorgegebene Auswahl an Kategorien zu verschiedenen Aufnahmetechniken. Anschliessend präsentieren sie ihre Filmsequenzen in der Klasse und beschreiben dabei speziell die Wirkungsweisen der jeweiligen Technik.

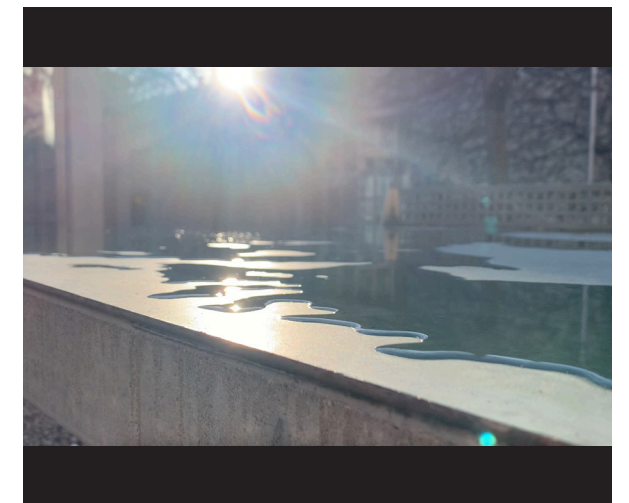
Im Anschluss wird anhand ihrer Beispiele das Thema der Abstraktion und der Gegenständlichkeit erläutert. Es wird aufgezeigt, wie sie die Techniken für unterschiedliche Darstellungsweisen nutzen können. Da die meisten Schüler*innen ihr Bildmaterial nicht auf dem Gymnasiumareal generieren möchten, werden sie bei dieser Gelegenheit dazu ermutigt, unterschiedliche Abstraktionsgrade auszuprobieren. So wird ihnen die Möglichkeit aufgezeigt, wie sie auch einen Ort, der aktuell nicht erreichbar ist, darstellen können.

Reflexion Sequenz 3

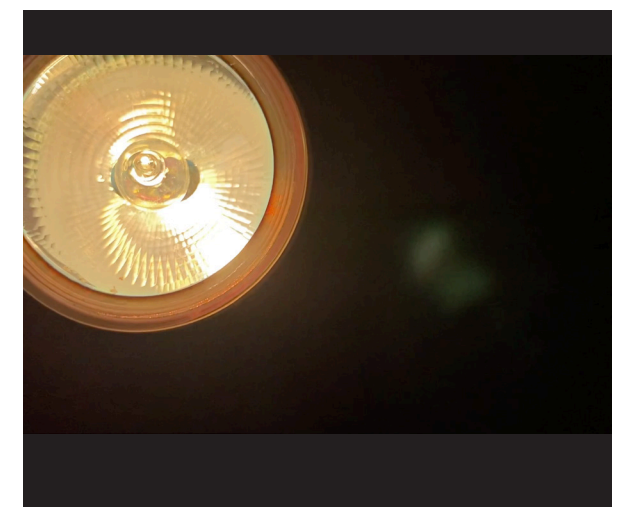
Aus den Aufnahmen der Schüler*innen, z.B. zur Kategorie «Detail», wurde schnell ersichtlich, dass sie tendenziell sehr gegenständlich arbeiten. Das Eröffnen von Möglichkeiten der Übertreibung wie z.B. kaum Licht zu nutzen oder sehr schnelle Kamerabewegungen zu machen und das damit thematisierte Darstellungsmittel der Abstraktion, mehr über die Filmtechnik als mit gezielt generierten Bildern, war ein wichtiger Input.



06



07



08

09 Warm-up-Filmstill *Project III* (→S.39)**Premiere Pro,
Storyboardstruktur**

Sequenz 4

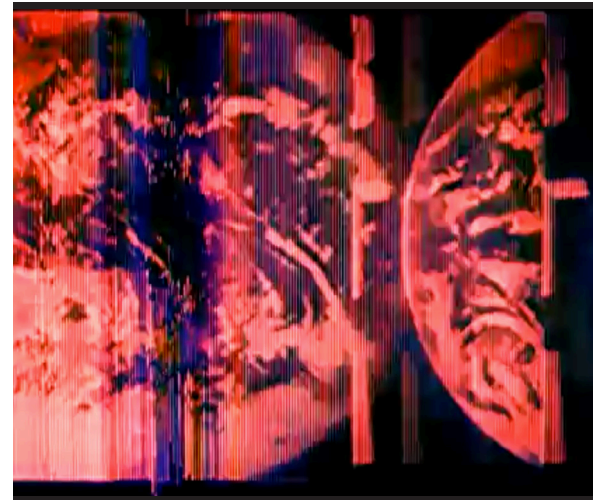
Für die Einführung des Videobearbeitungsprogrammes Adobe Premiere Pro werden die Schüler*innen im Vorhinein dazu aufgefordert, bereits eine Auswahl von 3 Videoclips und 3 Audioaufnahmen in die Unterrichtssequenz mitzubringen. Diese Vorbereitung wird deshalb so vorgenommen, damit die Schüler*innen direkt mit ihren eigenen Materialien im Programm arbeiten und experimentieren können. Dadurch wird sichergestellt, dass die Einführung nicht eine reine «Trockenübung» darstellt, sondern Ideen und Möglichkeiten gleich am Originalmaterial getestet werden können.

Da das Zurechtkommen mit solchen Programmen den Schüler*innen unterschiedlich schwer oder leicht fällt, wird die Einführung mit vielen Möglichkeiten zur Tempoindividualisierung geplant. Mit einer Mischform vom Vor- und Nachmachen und individualisiertem Arbeiten wird das Programm Schritt für Schritt vorgestellt. Parallel wird ein ausführliches Manual, in dem sämtliche Arbeitsschritte aufgeführt sind, bereitgestellt.¹ Dieser Zusatzaufwand ermöglicht es, individuell auf die Fragen und Probleme der Schüler*innen reagieren zu können, ohne dass dabei der Rest der Klasse auf die nächsten Schritte warten muss. Ausserdem wird stark dafür plädiert, dass die Schüler*innen, die gut mit dem Programm zurechtkommen, die anderen unterstützen. Für die weitere Unterrichtsplanung wird zum Schluss ein kurzes, schriftliches Feedback zum Programmverständnis eingeholt.

Für das parallel zum Film anzufertigende Storyboard, wird ein Template in OneNote zur Verfügung gestellt. So wird zusätzliche Arbeit für ein Layout vermieden.

Reflexion Sequenz 4

Die gleichzeitige Einführung von Storyboard Template und Premiere Pro hatte eine überfordernde Auswirkung auf die Schüler*innen und war nicht gut gewählt. Allein das Videobearbeitungsprogramm überlastete die Aufnahmefähigkeit einiger Schüler*innen, sodass die Stimmung zum Schluss der Doppellektion sehr nervös war. Die Aussicht auf die kommenden Lektionen, in denen möglichst viel Zeit, um individuell zu arbeiten, eingeräumt wurde, konnte die Situation etwas beruhigen.



09

10 Warm-up-Filmstill *Finem* (→S.39)**Individuelles Arbeiten,
Spannung und Dramaturgie**

Sequenz 5

In Sequenz 5 stehen 3 Lektionen zur Verfügung. So blieb Zeit, um 2 ganze Lektionen für das individuelle Arbeiten einzuplanen.

Als letzter wichtiger Input wird der Begriff der Dramaturgie vorgestellt. Die Erläuterung erfolgt zwar auf einer theoretischen Ebene, wird aber anwendungsspezifisch aufbereitet. Dazu werden Möglichkeiten der Spannungserzeugung aufgezeigt, die als Gestaltungsmittel für die Dramaturgie eingesetzt werden können.

Beim vorangegangenen Warm-up wurde speziell darauf geachtet, einen Film auszuwählen, der dramaturgisch interessant ist.

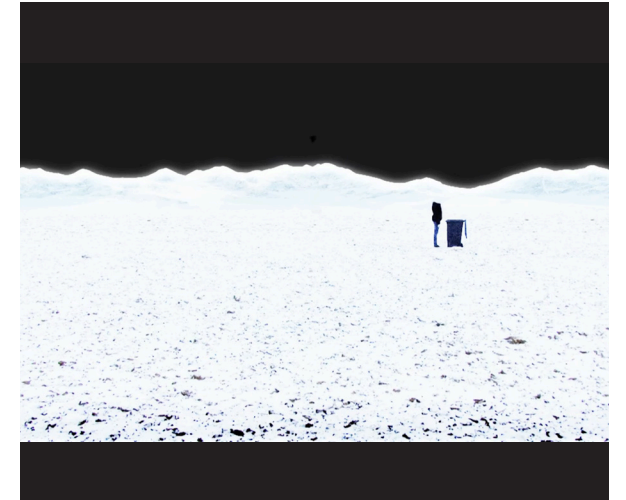
In einer Gruppenarbeit analysieren die Schüler*innen den Kurzfilm des Warm-ups unter dem Aspekt der Spannungserzeugung. Dazu wählt jede Gruppe einen Ausschnitt des Filmes aus, der besonders stark auf sie wirkte, und definiert, welche gestalterischen und technischen Elemente diese Wirkung auf sie erzeugen.

Die Resultate werden im Plenum gesammelt und kurz diskutiert.

Der Hinweis auf die Dramaturgie kann in der abschliessenden individuellen Arbeit an Storyboard und Kurzfilm gleich umgesetzt werden.

Reflexion Sequenz 5

Während die fokussierte Filmanalyse im Prinzip gut funktioniert hat und einen interessanten Austausch anregte, hätte der Zusammenhang zwischen Input und Analyse deutlicher sein können.



10

¹ Adobe Premiere Pro Manual kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

- 11 Warm-up-Filmstill *Nacht* (→S. 39)
 12 Warm-up-Filmstill *Watermelodies* (→S. 39)

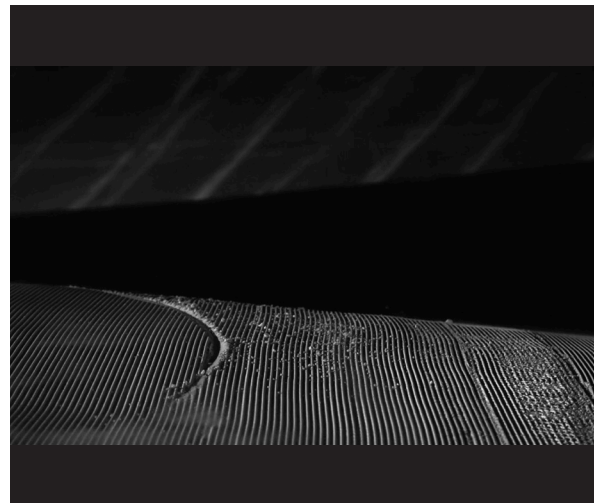
Arbeit an Kurzfilmen, Fertigstellung Storyboard

Sequenz 6 Im Warm-up der Sequenz 6 werden ausnahmsweise 2 Filme einander gegenübergestellt. Während Film 1 sehr visuell ausgerichtet ist, arbeitet Film 2 fast gänzlich nur mit der Tönebene. In einer kurzen Diskussion werden die Filme miteinander verglichen.

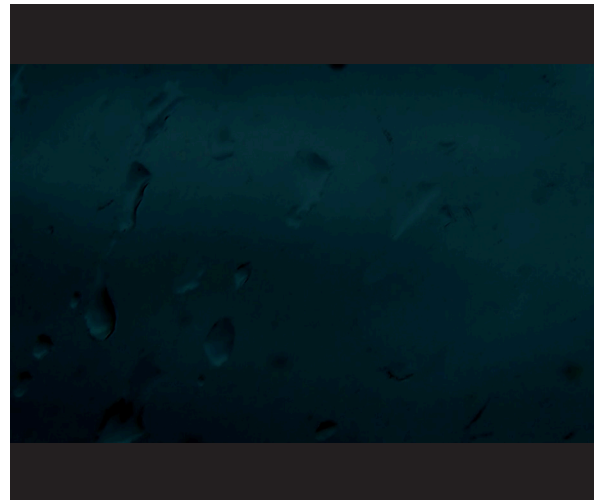
Die restliche Zeit der Sequenz können die Schüler*innen individuell weiterarbeiten.

Reflexion Sequenz 6

Durch die Ritualisierung dieses Warm-ups konnte eine deutliche Steigerung der sprachlich-fachlichen Kompetenzen der Schüler*innen beobachtet werden.



11



12

- 13 Warm-up-Filmstill *Cupiditas* (→S. 39)

Überprüfung Wirkungsweise/ Bogen zum Beginn

Sequenz 7 Nach dem gewohnten Warm-up können die Schüler*innen individuell weiterarbeiten. Während der Arbeitsphase sollen sie sich zusätzlich auf ein Peerfeedback vorbereiten. Dazu wählen sie einen Ausschnitt ihres Filmes aus, zu dem sie gerne ein Feedback erhalten möchten.

Um kurz vor dem Abschluss des Projekts noch einmal den Bogen zum Beginn zurück zu schlagen, folgt vor dem Peer-Feedback ein Kurzinput, in dem noch einmal alle behandelten Inhalte wiederholt werden. Dieser kurze Einschub hilft den Schüler*innen zum Schluss noch einmal alle Aspekte, auf die sie sich in der Fertigstellung ihrer Filme achten können, ins Gedächtnis zu rufen und zeigt ihnen auf, wie viel sie bereits geleistet haben.

Für das Peerfeedback in 4er Gruppen, erhalten die Schüler*innen jeweils unterschiedliche Beobachtungsaufträge. Während sich eine Person auf die Bildebene fokussiert, beobachtet die zweite Person die Tönebene, wobei die dritte Person vor allem die Interaktion von Bild und Ton betrachtet. Bei dem eigenen Film formulieren die Schüler*innen ihre Intention. Mit dieser Aufspaltung von Bild und Ton wird der Bogen auch inhaltlich noch einmal zurück zum Start der Unterrichtseinheit geschlagen. Die Beobachtungsaufträge werden von Film zu Film in der Gruppe rotiert. Damit diese Rotation möglichst einwandfrei abläuft, werden vorsortierte Feedbackkarten bereitgestellt.

In einer kurzen Ergebnissammlung sichten die Schüler*innen ihre schriftlichen Feedbacks und werden dazu angehalten, einen persönlichen Fokus für die Fertigstellung ihrer Filme daraus abzuleiten. Dieser persönliche Fokus dient ihnen in der Abschlussphase ihrer Projekte als Orientierung.

Reflexion Sequenz 7

Die Struktur der Feedbackrunde war relativ kompliziert. Da die Schüler*innen in dieser Doppellektion ausserordentlich unkonzentriert waren, lief vieles nicht so wie geplant. Da auch eine kurze Diskussion der jeweiligen Feedbacks angedacht gewesen wäre, hätte sehr viel mehr Zeit dafür eingerechnet werden müssen.



13

14 Warm-up-Filmstill *Deadline* (→S. 39)**Exportieren,
Fertigstellung der Filme**

Sequenz 8

Von den Auswahlmöglichkeiten eines weiteren Gruppenaustauschs und der individuellen Weiterarbeit stimmte eine eindeutige Mehrheit in der vorangegangenen Doppellektion für letztere Option.

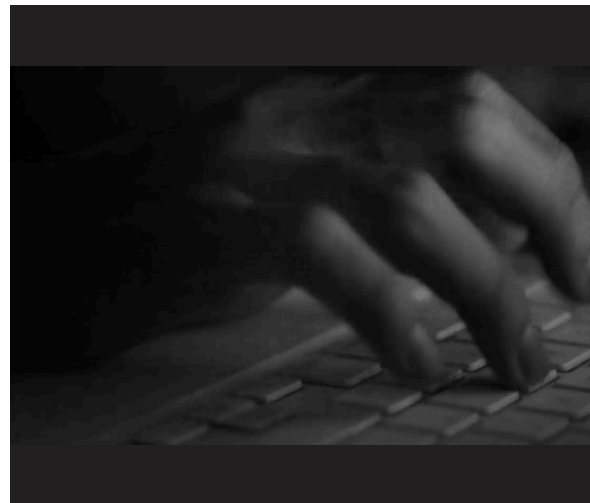
Das Warm-up erfolgt anhand eines letzten Kurzfilmes, der sich inhaltlich mit dem Konzept einer Deadline beschäftigt. Anstelle der normalen Umfrage zum Film werden die Schüler*innen darum gebeten, eine kurze Selbstreflexion auszufüllen. Die Reflexion bezieht sich dabei auf den in der letzten Doppellektion festgehaltenen individuellen Fokus.

In einem letzten gemeinsamen Input wird das Exportieren aus Premiere Pro vorgezeigt. Auch hier erhalten die Schüler*innen wieder ein Manual, in dem sie alle Schritte nachlesen können. Beim Export wird sichergestellt, dass Format und Minimalauflösung kommuniziert werden. Dieser Schritt ist notwendig, damit die formalen Bedingungen der Kurzfilme erfüllt werden.

Nach einer längeren individuellen Arbeitsphase werden die Schüler*innen darum gebeten, eine Feedbackumfrage betreffend die Unterrichtseinheit, ihrer persönlichen Resultate und zur Lehrperson auszufüllen.

Reflexion Sequenz 8

Die Fragen zur Selbstreflexion sind gute Möglichkeiten, um die individuellen Schwerpunkte und Zielsetzungen der Schüler*innen zu erhalten.



14

15 Filmstill aus dem Kurzfilm von Sara L. 2021.

16 Filmstill aus dem Kurzfilm von Nola M. 2021.

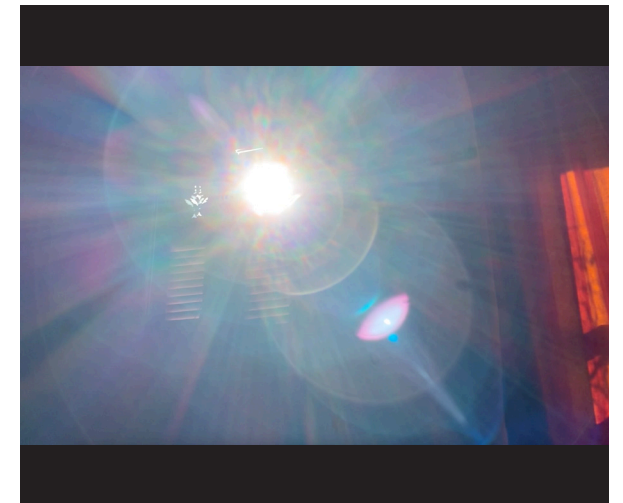
17 Filmstill aus dem Kurzfilm von Marlene K. 2021.

Reflexion Unterrichtseinheit

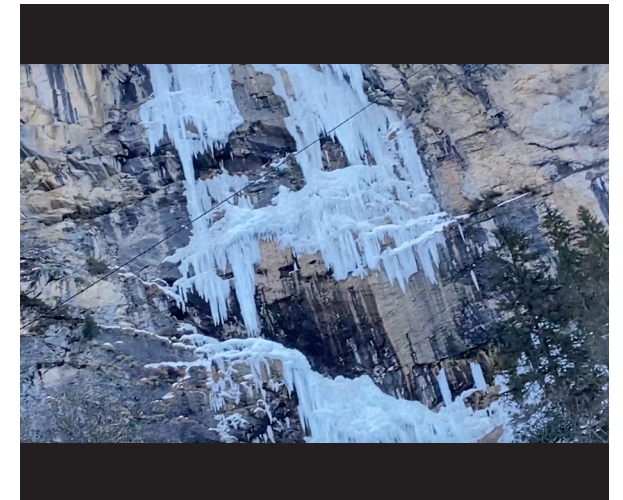
Auftrag: Retrospektiv würde ich sagen, dass die Aufgabenstellung etwas zu anspruchsvoll war. Dieses Erkenntnis zeigt sich nicht unbedingt an den Endresultaten, sondern mehr an einem konstanten Bedarf der Schüler*innen, die Aufgabenstellung stets aufs Neue zu präzisieren. Dieser Umstand signalisierte mir, dass in der Aufgabenstellung zu viele «abstrakte» Ansprüche gestellt wurden. Auch würde ich sagen, dass der grosse Freiraum einigen Schüler*innen zwar einen Rahmen bot, in dem sie gestalterisch stark über sich herauswachsen konnten, hingegen für Schüler*innen, die dem Medium des Filmes nicht von Beginn an affin gegenüber begegneten, zu wenig Chancen bot, um trotzdem zu glänzen. Wenn ich eine ähnliche Unterrichtseinheit noch einmal durchführen würde, würde ich auf das Storyboard verzichten. Es hat die Schüler*innen sehr viel Zeit gekostet und war oftmals viel zu technisch. Die eigentlich wichtigste Ebene der Atmosphäre, der Empfindung, wurde sehr viel adäquater in den Fragebögen beschrieben, weshalb ich eher diesen daraufhin anpassen würde, dass er als Referenz für die Beurteilung der Filme verwendet werden kann.

Prozess: Die stark digital ausgerichtete Unterrichtseinheit war eine interessante Erfahrung für mich. Es ist sehr schwierig, mit den Schüler*innen in eine Beziehung zu treten, wenn sie einen Grossteil ihrer Projektbearbeitung vertieft hinter ihren Bildschirmen sitzen. Nicht nur die Interaktion, sondern auch die individuelle Projektbegleitung wurde dadurch sehr erschwert, ein Faktor, der für mich als neue Lehrperson schwierig war. Es bedingte dann, dass die Schüler*innen teilweise ihre Projektstände ablegen mussten, damit ich mir einen Überblick verschaffen konnte, um sie möglichst gut in ihren Prozessen zu unterstützen. Solche Zwischenabgaben wirken dann eher wie eine Kontrolle. Sie sollten also von Anfang an mitgedacht und kommuniziert werden.

Bewertung: Wie erwartet fiel die Bewertung dieser höchst subjektiven und freien Aufgabe sehr schwer. Erfreulicherweise musste nur bei einzelnen Schüler*innen festgestellt werden, dass das Endresultat am Ziel vorbeigeschossen war. Ansonsten hat es sehr viele unglaublich originelle und eigenständige Filme gegeben. Einige Schüler*innen konnten sich wirklich sehr frei in diesem Rahmen entfalten und haben ästhetisch sehr überzeugende, künstlerisch hochwertige Filme produziert.



15



16



17

- 18 Filmstill aus dem Kurzfilm von Sara L. 2021.
 19 Filmstill aus dem Kurzfilm von Nola M. 2021.
 20 Filmstill aus dem Kurzfilm von Nik K. 2021.
 21 Filmstill aus dem Kurzfilm von Solène A. 2021.
 22 Filmstill aus dem Kurzfilm von Annalina B. 2021.
 23 Filmstill aus dem Kurzfilm von Nina Z. 2021.

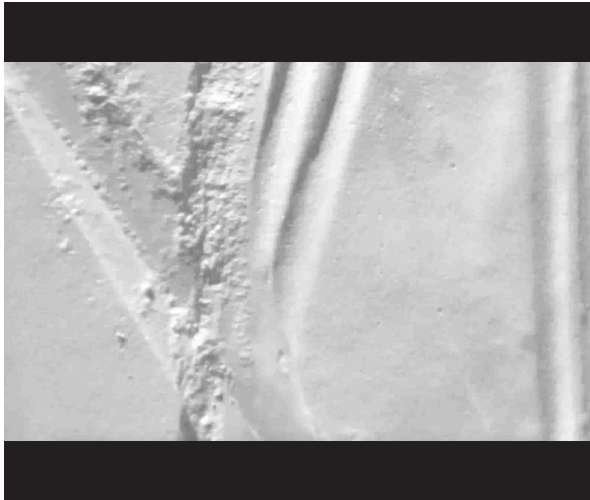
- 24 Filmstill aus dem Kurzfilm von Mia K. 2021.
 25 Filmstill aus dem Kurzfilm von Marlene K. 2021.
 26 Filmstill aus dem Kurzfilm von Benjamin W. 2021.
 27 Filmstill aus dem Kurzfilm von Jael Z. 2021.
 28 Filmstill aus dem Kurzfilm von Solène A. 2021.
 29 Filmstill aus dem Kurzfilm von Mia K. 2021.



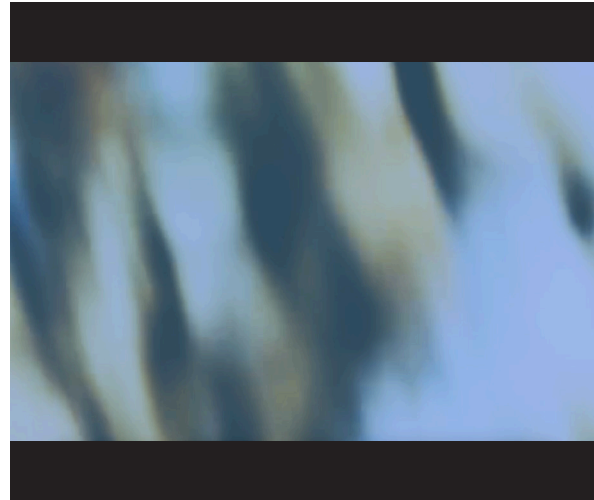
18



19



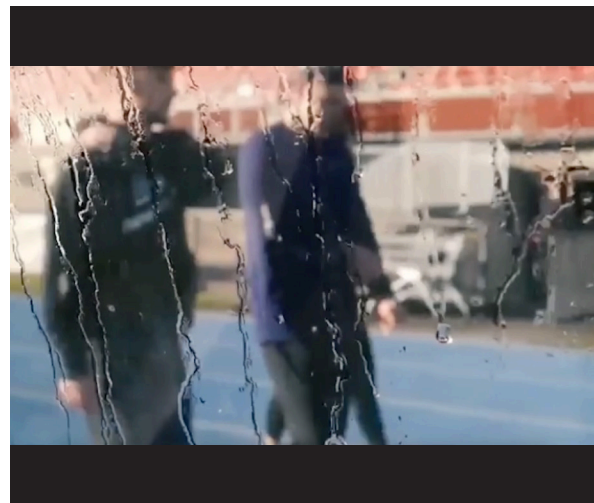
20



21



22



23



24



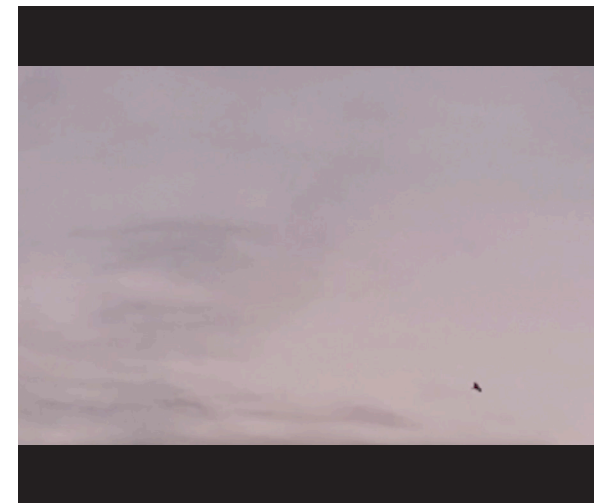
25



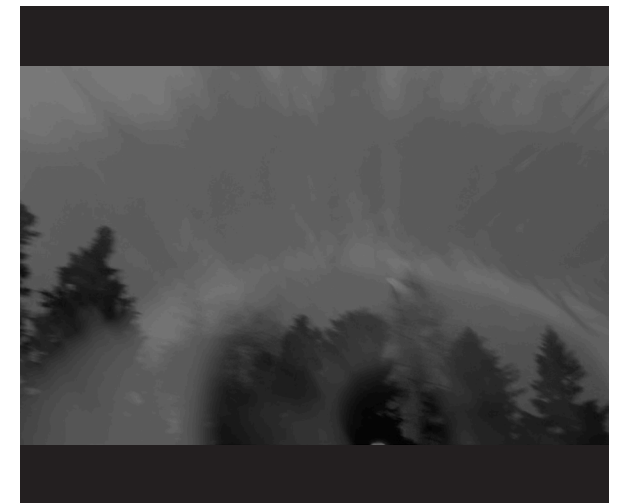
26



27



28



29

Materialsammlung

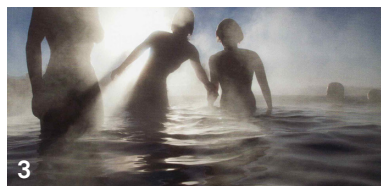
Aufgabenstellung ²⁶

Hilfsmittel ²⁸

Aufträge ³⁰

Druckvorlagen ³⁶

**Bewegtes Bild
SF BG 23g**



**Mein Erinnerungsort
Ein atmosphärischer Kurzfilm**

An welchen Ort erinnern Sie sich besonders lebhaft, besonders gerne oder ungerne? Welche Ereignisse, Objekte, Farben, Gerüche, Gefühle und Klänge verbinden Sie mit diesem Ort?

Auftrag Übersetzen Sie Ihren persönlichen Erinnerungsort in einen atmosphärischen Kurzfilm.

Ziele Atmosphären verstehen, beschreiben und darstellen
Schärfen der Wahrnehmungskompetenzen
Üben von intuitivem und prozessorientierten Arbeiten
Video als audiovisuelles Medium kennenlernen
Technischer Umgang mit Video und Ton

Vorgehen In Phase 1 beschäftigen Sie sich mit Ihren persönlichen Erinnerungsorten, lernen Atmosphären zu beschreiben und schärfen Ihre auditive und visuelle Wahrnehmung. Indem der Fokus zu Beginn jeweils nur auf einem Sinn liegt, lernen Sie intuitiv und prozessorientiert zu arbeiten.

Anhand Ihrer selbst generierten Tonaufnahmen und Filmclips, erkunden Sie in Phase 2 auf welche Weise visuelle und akustische Gestaltungsmittel miteinander interagieren können. Daraus leiten Sie ab, mit welchen Bildern, Techniken und Effekten Sie Ihren Erinnerungsort am besten darstellen können. Sie treffen eine Auswahl von 4-8 Tonaufnahmen und 5-10 Filmclips und halten Ihr Konzept in einem visuellen Storyboard fest.

In Phase 3 übersetzten Sie Ihr Konzept in einen 2-4 minütigen Kurzfilm.

Vorgaben Kurzfilm Dauer: Mindestens 2 Min., maximal 4 Min.
Einsatz von 4 - 8 Tonaufnahmen und 5 -10 Filmclips
Bearbeitung und Export: Adobe Premiere
Format: Querformat, mp4

Übersichtsplan

| Phase 1 | Phase 2 | Phase 3 |
|--|---|---|
| Ziele: - Findung des persönlichen Erinnerungsortes - Materialgenerierung DL 1 (12.01.2021) Einstieg in die Thematik des Experimentalfilms DL 2 (19.01.2021) Akustische Wahrnehmung: Sound DL 3 (19.01.2021) Visuelle Wahrnehmung: Bild | Ziele: - Technischer Umgang - Konzept DL 4 (02.02.2021) Technischer Input, Experimentieren DL 5 (09.02.2021) Konzept | Ziele: - Umsetzung - Reflexion DL 6 (16.02.2021) Arbeit an Kurzfilmen DL 7 (02.03.2021) Arbeit an Kurzfilmen DL 8 (09.03.2021) Fertigstellung, Präsentation |
| * Abgaben erfolgen jeweils bei Abschluss der Phase | Abgabe Konzept in Form eines Storyboards | Abgabe Kurzfilm |

Beurteilungskriterien

- Vollständigkeit von Storyboard und Kurzfilm

Visuelles Storyboard

- Verständliche Beschreibung des Erinnerungsortes
- Nachvollziehbarkeit der Übersetzungsformen
- Korrekte Anwendung von technischer Fachsprache

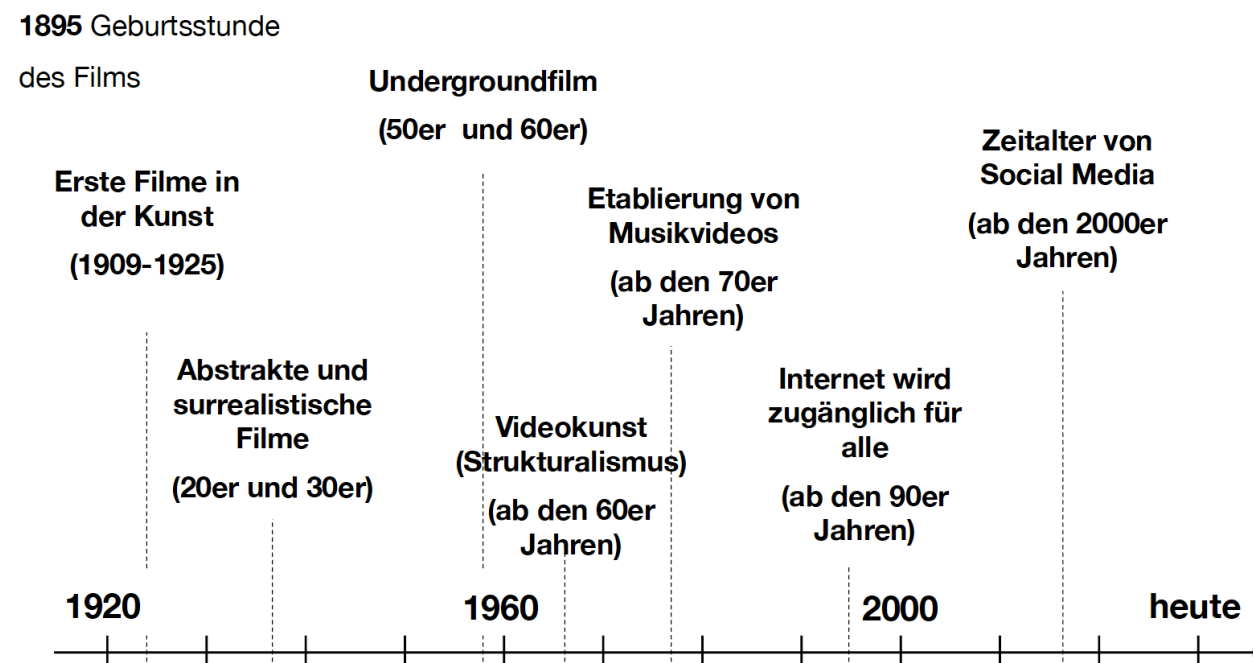
Formative Bewertung in Form eines schriftlichen Feedbacks

Atmosphärischer Kurzfilm

- Einhaltung der Rahmenbedingungen
- Umsetzung gemäss Zielsetzungen in Storyboard
- Künstlerische Qualität der Videoclips
- Stimmiger Einsatzes von Bild und Ton

Bildquellen:
 Abb. 1: Filmstill "Die Royal Tenenbaums"
 Abb. 2: <https://www.pinterest.pt/pin/461759768045198809/?autologin=true>
 Abb. 3: Alessandro Della Bella, "Badende in einer Thermalquelle"

30 Zeitstrahl: Wichtige Strömungen, Rezeptionsveränderungen
→ aufgrund vieler Parallelen und Überschneidungen in Clustern aufgebaut



Begriffssammlung

Die Atmosphäre...

Persönliche Emotion

...verbinde ich mit

Abenteuer, Angst, Ekel, Entdeckungen, Entspannung, Erlebnisse, Familie, Freude, Geborgenheit, Hass, Kindheit, Natur, Nervenkitzel, Nostalgie, Ruhe, Unwohlsein, Urlaub, Wohlbefinden, Zuhause...

Stimmung

...erlebe ich als

aufgeregt, betrübt, erleichtert, ernst, feierlich, freudig, fröhlich, gedrückt, gereizt, heiter, melancholisch, nervös, seltsam, traurig, trüb, unbeschwert, unheimlich, zuversichtlich...

Materialität

...wird verstärkt von ... Oberflächen feuchten, flauschigen, glatten, glitschigen, harten, kalten, klebrigen, kuscheligen, leichten, öligen, pelzigen, rauen, rutschigen, samtigen, sanften, spitzigen, stacheligen, stumpfen, trockenen, warmen, weichen, welligen...

Licht

...hat eine ... Lichtstimmung

blendende, dämmernde, gedämpfte, grelle, helle, natürliche, schwache, trübe, verstreute, wechselnde...

Farbigkeit

...zeichnet sich aus durch ... Farben

bleiche, bunte, dunkle, düstere, frische, glühende, gräuliche, grelle, helle, herbstliche, kitschige, lebhaft, leuchtende, natürliche, prächtige, reine, rostige, unbestimmte, zarte...

Umwelt

...empfinde ich als

angenehm, anregend, aufregend, befreiend, belebt, besonders, einsam, emotional, faszinierend, hektisch, laut, ruhig, sicher, überfüllt...

Geschwindigkeit

...wirkt

bewegt, entspannt, fließend, stressig, hastig, hektisch, langsam, rotierend, ruhig, schleichend, starr, still, unruhig...

Geräusche

...ist durchzogen von ... Geräuschen aggressiven, dumpfen, erstickten, fernen, lauten, leisen, penetranten, schwirrenden, störenden, summen, unbestimmten, undeutlichen, unterdrückten, vertrauten, verworrenen, winselnden, zaghaften...

Wetter

...ist

bewölkt, eisig, feucht, heiter, mild, nass, nebelig, schlecht, schwül, sonnig, stürmisch, warm, windig...

Duft

...riecht

angenehm, anziehend, beissend, bitter, blumig, brennend, fruchtig, herb, herbstlich, penetrant, ranzig, reizend, scharf, seltsam, sommerlich, streng, süß, unangenehm, verlockend, winterlich, würzig...

Name:

Mein Erinnerungsort Fragebogen

Die folgenden Fragen dienen als Hilfestellung für die Auswahl des Erinnerungsortes, den Sie später darstellen werden. Sie können die Fragen im Kopf zu mehreren Orten durchspielen, damit Sie herausfinden, welcher Ort sich am besten für Ihren Kurzfilm eignet.

Erstellen Sie in Ihrem persönlichen OneNote Ordner einen Unterordner mit dem Namen «Abgaben Bewegtes Bild». Den ausgefüllten Fragebogen zu Ihrem definitiven Erinnerungsort legen Sie bitte bis am 18.01.2021 darin ab.

Für welchen Ort haben Sie sich entschieden?

.....

Um was für einen Ort handelt es sich dabei?

.....

Beschreiben Sie den Ort mit einem einzigen Wort:

.....

Verbinden Sie den Ort mit positiven oder negativen Erinnerungen?

.....

Handelt es sich um einen Innenraum oder um einen Aussenraum?

.....

Wie oft waren Sie an diesem Ort? Besuchen Sie ihn noch heute?

.....

Sind oder waren Sie gerne an diesem Ort oder versuchen Sie ihn eher zu meiden?

.....

Warum erinnern Sie sich so gut daran? Was macht ihn besonders?

.....

Was fällt Ihnen als erstes ein wenn Sie an den Ort denken? Eine bestimmte Erinnerung? Die Menschen? Die Geräusche? Die Jahreszeit? Der Duft?

.....

Welche Objekte, welche Farben, welche Klänge, welches Licht ist charakteristisch und unverzichtbar für diesen Ort?

.....

Wie würden Sie die Atmosphäre jemandem beschreiben, der noch nie da war?

.....

Auftrag Audiowalk

Machen Sie in 2er Teams einen Audiowalk. Starten Sie sobald Sie das Gebäude verlassen haben und sprechen Sie während des gesamten Audiowalks nur wenn nötig. Teilen Sie sich die Zeit ein, so dass Sie alle Übungen in der zur Verfügung gestellten Zeit machen können.

Tipps für Aufnahmen: Schauen Sie bei der Aufnahme, dass das Mikrofon Ihres Smartphones so nahe wie möglich bei dem Geräusch ist und halten Sie es möglichst ruhig. Achten Sie darauf, dass Sie anhaltende Geräusche wie z.B. Rascheln, Vogelgezwitscher, Schritte etc. mindestens 10sec aufnehmen (kürzen können Sie später ganz leicht, verlängern ist schwieriger).

Übung 1 Der leiseste Ort

Person A führt Person B
Gehen Sie in die Richtung los, die Sie als die leiseste wahrnehmen. Lauschen Sie stets achtsam und führen Sie Ihre/n Teampartner*in weg von jedem Lärm. Verfolgen Sie diese Vorgehensweise bis Sie an einen Ort gelangen, den Sie als absolut still empfinden. Person B achtet sich, ob er/sie jeweils die gleiche Richtung eingeschlagen hätte oder «leise» andres wahrnimmt.

Halten Sie einen Moment inne und machen Sie ein Foto von dem Ort an dem Sie gelandet sind.

Übung 2 Körpergeräusche

Gemeinsam:
Richten Sie Ihre Konzentration jetzt auf sich selber. Welche Geräusche nehmen Sie an sich selber und an Ihrem/Ihrer Partner*in wahr? (z.B. Atmen, quitschende Schuhe etc.) Nehmen Sie diese Geräusche auf.

Übung 3 Der lauteste Ort

Person B führt Person A
Gehen Sie nun in die Richtung weiter, die Sie als die lauteste wahrnehmen. Achten Sie sich unterwegs darauf, welche Geräusche jeweils neu dazukommen und nehmen Sie diese auf. Tun Sie dies solange, bis sie an einem fast schon penetrant lauten Ort ankommen.

Gemeinsam:
Machen Sie sich auf den Weg zurück zum Hauptgebäude. Nehmen Sie aktiv Einfluss darauf welche Geräusche Sie unterwegs erzeugen können. Rascheln Sie in Büschen, stapfen Sie in eine Pfütze, trommeln Sie auf einem Mülleimer... Suchen Sie dabei auch gezielt Geräusche die Sie mit Ihrem Erinnerungsort verbinden und nehmen Sie so viel wie möglich auf.

Gruppe 1:

Technik **Kamerabewegung**

Auftrag Teilen Sie sich innerhalb der Gruppe in 2er Teams auf. Experimentieren Sie anhand eines geeigneten Ortes filmisch mit den unten aufgeführten Kamerabewegungen (Clips 5-20 Sek). Bestimmen Sie in der Gruppe, ob Sie die Kategorien auf die Teams aufteilen, oder ob beide Teams alle Kategorien bearbeiten. Einzige Vorgabe ist, dass zu jeder Kategorie mind. 1 Clip hochgeladen wird. Beschreiben und diskutieren Sie die unterschiedlichen **Wirkungsweisen** der Kamerabewegungen. **Achtung:** Filmen Sie immer im Querformat!

Einigen Sie sich pro Team auf das jeweils beste Beispiel der einzelnen Kategorien und legen Sie sie unter *One Drive - Bewegtes Bild - Gruppenarbeit Filmtechnik* wie folgt ab:
 Ordnername: Kamerabewegung
 Dateinamen: Schwenk, Subjektive Kamera, Zoom
 Teilen Sie Ihre Videos und Beobachtungen mit der Klasse.

Kategorien **Schwenk**
 Beim Schwenk bewegt sich die Kamera bei unverändertem Standpunkt um eine Achse (vertikal, horizontal, diagonal).

Subjektive Kamera (Handkamera)
 Die Kamera bewegt sich mit dem Beobachtenden. Dazu fixiert der/die filmende Person die Kamera an einem Ort wie z.B. auf der Schulter.

Zoom
 Ein Zoom entsteht durch die Bewegung der Linse des Objektivs (Veränderung der Brennweite) und stellt eine unechte Kamerabewegung dar.

Notizen
Präsentation

Gruppe 2:

Technik **Kameraperspektive**

Auftrag Teilen Sie sich innerhalb der Gruppe in 2er Teams auf. Experimentieren Sie anhand eines geeigneten Ortes filmisch mit den unten aufgeführten Kameraperspektiven (Clips 5-20 Sek). Bestimmen Sie in der Gruppe, ob Sie die Kategorien auf die Teams aufteilen, oder ob beide Teams alle Kategorien bearbeiten. Einzige Vorgabe ist, dass zu jeder Kategorie mind. 1 Clip hochgeladen wird. Beschreiben und diskutieren Sie die unterschiedlichen **Wirkungsweisen** der Kameraperspektiven. **Achtung:** Filmen Sie immer im Querformat!

Einigen Sie sich pro Team auf das jeweils beste Beispiel der einzelnen Kategorien und legen Sie sie unter *One Drive - Bewegtes Bild - Gruppenarbeit Filmtechnik* wie folgt ab:
 Ordnername: Kameraperspektive
 Dateinamen: Normalsicht, Aufsicht, Untersicht
 Teilen Sie Ihre Videos und Beobachtungen mit der Klasse.

Kategorien **Normalsicht**
 Als Normalsicht gilt die Augenhöhe der handelnden Figur. Das Bild zeigt weder Unter- noch Aufsichten.

Aufsicht (Obersicht, Vogelperspektive)
 Als Aufsicht gilt der Blick aus einem erhöhten Standpunkt.

Untersicht (Froschperspektive)
 Als Untersicht gilt der Blick aus dem das Gezeigte von unten her gefilmt wird.

Notizen
Präsentation

Gruppe 3:

Technik

Einstellungsgrössen

Auftrag

Teilen Sie sich innerhalb der Gruppe in 2er Teams auf. Experimentieren Sie anhand eines geeigneten Ortes filmisch mit den unten aufgeführten Einstellungsgrössen (Clips 5-20 Sek). Bestimmen Sie in der Gruppe, ob Sie die Kategorien auf die Teams aufteilen, oder ob beide Teams alle Kategorien bearbeiten. Einzige Vorgabe ist, dass zu jeder Kategorie mind. 1 Clip hochgeladen wird. Beschreiben und diskutieren Sie die unterschiedlichen **Wirkungsweisen** der Einstellungsgrössen. **Achtung:** Filmen Sie immer im Querformat!

Einigen Sie sich pro Team auf das jeweils beste Beispiel der einzelnen Kategorien und legen Sie sie unter *One Drive - Bewegtes Bild - Gruppenarbeit Filmtechnik* wie folgt ab:
Ordnername: Einstellungsgrössen
Dateinamen: Weit, Total, Nah, Detail
Teilen Sie Ihre Videos und Beobachtungen mit der Klasse.

Kategorien

Weit

Hier wird eine Landschaft so weiträumig gezeigt, dass der Mensch aus dem Fokus verschwindet.

Total

Hier wird ein vordefinierter Handlungsraum gezeigt. Der Mensch kann Teil davon sein, steht aber nicht im Fokus.

Nah

Hier wird ein Motiv fokussiert, so dass die Umgebung darum nebensächlich wird. Steht ein Mensch im Zentrum, ist er ungefähr von Kopf bis zur Hüfte sichtbar.

Detail

Hier besteht ein sehr geringer Abstand zum Motiv. Es entsteht ein Fokus auf ein einzelnes Detail.

**Notizen
Präsentation**

Gruppe 4:

Technik

Lichtverhältnisse

Auftrag

Teilen Sie sich innerhalb der Gruppe in 2er Teams auf. Experimentieren Sie anhand eines geeigneten Ortes filmisch mit den unten aufgeführten Lichtverhältnissen (Clips 5-20 Sek). Bestimmen Sie in der Gruppe, ob Sie die Kategorien auf die Teams aufteilen, oder ob beide Teams alle Kategorien bearbeiten. Einzige Vorgabe ist, dass zu jeder Kategorie mind. 1 Clip hochgeladen wird. Beschreiben und diskutieren Sie die unterschiedlichen **Wirkungsweisen** der Lichtverhältnisse. **Achtung:** Filmen Sie immer im Querformat!

Einigen Sie sich pro Team auf das jeweils beste Beispiel der einzelnen Kategorien und legen Sie sie unter *One Drive - Bewegtes Bild - Gruppenarbeit Filmtechnik* wie folgt ab:
Ordnername: Lichtverhältnisse
Dateinamen: Tageslicht, Kunstlicht, Kerzenlicht
Teilen Sie Ihre Videos und Beobachtungen mit der Klasse.

Kategorien

Tageslicht

Tageslicht meint natürliches Sonnenlicht. Je nach Wetter kann die Lichtfarbe stark variieren (z.B. wolkenloser Sommerhimmel = blau - blauweisses Licht, Nebel = grünlichweiss etc.)

Kunstlicht

Kunstlicht bezeichnet alles künstlich erzeugte Licht (jegliche Arten von Lampen).

Kerzenlicht

Kerzenlicht ist ein Sonderfall bei dem das Licht zwar künstlich erzeugt wird, die Lichtquelle allerdings natürlich ist (Feuer).

**Notizen
Präsentation**

Filmausschnitt von:

Beobachtungen Bildebene:

Ausgefüllt von:

Filmausschnitt von:

Beobachtungen Tonebene:

Ausgefüllt von:

Filmausschnitt von:

Beobachtungen Interaktion Bild und Ton:

Ausgefüllt von:

Mein eigener Filmausschnitt

Meine Intention:

Quellenverzeichnis

Literatur

Blum 2010

Elisabeth Blum, *Atmosphäre. Hypothesen zum Prozess der räumlichen Wahrnehmung*, Baden: Lars Müller Publishers, 2010.

Böhme 2014

Gernot Böhme, *Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik*, Berlin: Suhrkamp, 2014 (2. Auflage).

Brunner/Schweinitz/Tröhler 2012

Philipp Brunner, Jörg Schweinitz und Margrit Tröhler (Hg.), *Filmische Atmosphären*, Marburg: Schüren Verlag GmbH, 2012.

Debus 2007

Stephan Debus (Hg.), *Atmosphären im Alltag. Über ihre Erzeugung und Wirkung*, Bonn: Psychiatrie-Verlag, 2007.

Ebermann 2005

Angela Ebermann, *Wechselwirkung akustischer und visueller Wahrnehmung*, Diplomarbeit, 2005.

Ferreira 2013

Pedro Ferreira, *Avant-garde and experimental cinema: From Film to digital Workshop for painting students*, Dissertation 2013.

Flückiger 2001

Barbara Flückiger, „Sound Design: Die Gestaltung akustischer Umwelten im Film“, in: *Tec21*, 127/48, 2001, S.7-11.

Hickethier 2012

Kurt Hickethier, *Film- und Fernsehanalyse*, Stuttgart: JB Metzler, 2012.

Lehnert 2011

Gertrud Lehnert (Hg.), *Raum und Gefühl. Der Spatial Turn und die neue Emotionsforschung*, Bielefeld: Transcript Verlag, 2011.

Löw 2012

Martina Löw, *Raumsoziologie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2012 (Erstauflage 2001).

Rauh 2018

Andreas Rauh, „Bruchlinien. Das Atmosphärenkonzept in Theorie und Praxis“, in: Larissa Pfaller und Basil Wiesse (Hrsg.), *Stimmungen und Atmosphären. Zur Affektivität des Sozialen*, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2018.

Scherer 2000

Christina Scherer, „Zwischen Filmtheorie und Filmpraxis. Selbstreflexivität und Selbstreferentialität im Experimentalfilm“ in: *Augen-Blick. Marburger Hefte zur Medienwissenschaft*, Heft 31: Filmische Selbst-Reflexionen, 2000, S. 20–35.

Wees 1996

William C. Wees, „Review of: Direct Theory: Experimental Film/Video as Major Genre by Edward S. Small“, in: *Film Quarterly*, Autumn, 1996, 50/1, S.44-46.

Winters 2010

Ben Winters, „THE NON-DIAGETIC FALLACY: FILM, MUSIC AND NARRATIVE SPACE“, in: *Music & Letters*, 91/2, Mai 2010, S.224-244.

Internetquellen:

Lexikon der Filmbegriffe

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> (21.03.2021).

Zett - Das Magazin der Zürcher Hochschule der Künste

<https://zett.zhdk.ch/2017/02/16/thomas-schaerer-was-ist-experimentalfilm/> (21.03.2021).

Lehrplan 17 Bildnerisches Gestalten, in: in: Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang

https://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/gymnasium/lehrplan_maturitaetsausbildung/lehrplan_gymnasium.html (23.03.2021).

Filme

SRF Kulturplatz, *Der Klang in Film und Hörspiel - die perfekte Täuschung, 2015.*

<https://www.srf.ch/play/tv/kulturplatz/video/der-klang-in-film-und-hoerspiel---die-perfekte-taeschung?urn=urn:srf:video:7f23df42-ccf2-4dcc-9c2c-20702074994b> (31.03.2021)

Marcos Ferreira, Elvio Carini, Ashley Congreve and Ashley Dean, *Hidden Fields, 2015.*

<https://vimeo.com/117498320> (31.03.2021)

Matt James Media, *Place, 2015.*

<https://www.youtube.com/watch?v=zfALEkHIEbo> (31.03.2021)

Tyler Shoemaker, *Project III, 2010.*

<https://www.youtube.com/watch?v=a9hQGNVBfEk> (31.03.2021)

Magnus Øiseth, *Finem, 2015.*

<https://vimeo.com/114251527> (31.03.2021)

Thomas Stöckli, *Nacht, KORUA Shapes: 2020.*

<https://vimeo.com/469910414> (31.03.2021)

Water Melodies (Sequence 1), 2016.

<https://vimeo.com/201570901> (31.03.2021)

Peter Pahor, *Cupiditas, 2016.*

<https://vimeo.com/162593752> (31.03.2021)

Dhenty Febrina Sahara, *Deadline, 2016.*

<https://www.youtube.com/watch?v=U37Pmv1RK2M> (31.03.2021)

Dank

Mein herzlicher Dank gilt Andrea Stuker, für die engagierte, wohlwollende und kompetente Betreuung meines Fachpraktikums, die detaillierten und konstruktiven Hilfestellungen und Rückmeldungen sowie das grosse Vertrauen. Ihre vielschichtigen fachlichen Kompetenzen und ihre bestimmte kunstpädagogische Haltung haben mein Fachpraktikum zu einer spannenden, anregenden wie auch kritischen Lernerfahrung gemacht und werden mir nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Ein herzliches Dankeschön auch an Gila Kolb, für die diversen und kritischen fachdidaktischen Inputs, die engagierte Betreuung und die konstruktiven Rückmeldungen des besuchten Unterrichts. Ihr begleitender Unterricht bot viele Perspektiven und Initiativen in der Heranbildung einer eigenen kunstpädagogischen Positionierung.

Danke auch den Schüler*innen der beiden SF-Klassen die ich unterrichten durfte, für ihre stets offene und interessierte Teilnahme am Unterricht, so wie ihre wohlwollende Absicht.

Kontakt

EVA CHEN
eva.chen@bluewin.ch





H K B

Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern University of the Arts

PHBern

Pädagogische Hochschule